

Eine Stelle soll jedoch hier nicht unbeantwortet bleiben. In der Ansprache bei der Feier einer Conversion weiß Rottmanner den Einwand, man müsse dem Bekenntnisse unverbrüchlich treubleiben, in welches uns Geburt oder Erziehung eingeführt, also zurück: „Diese Forderung ist unverständlich für alle, die mit dem Wesen der menschlichen Freiheit und der christlichen Wahrheit vertraut sind. Wir müssen vielmehr sagen: Im Leben eines jeden denkenden Christen, auch des Katholiken muss einmal ein Wendepunkt eintreten, von dem aus sein Verhältnis zur ewigen Wahrheit sich neu gestaltet; jeder zur geistigen Mündigkeit und Selbständigkeit Gerechte muss sich einmal über sein religiöses Bekenntnis gründliche Rechenschaft geben und sich die Frage vorlegen und beantworten, ob das Bekenntnis, dem er bisher angehörte, solche Bürgschaften der Wahrheit in sich trage, dass die persönliche Freiheit einen ewigen, unwandelbaren Bund damit zu schließen vermöge. Diese formelle Aenderung des bisherigen Verhältnisses ist unabweisbar für jeden, der zum vollen Bewusstsein und zum selbstständigen Gebrauche seiner Freiheit gekommen ist. Kein Denkender und Gebildeter kann es dem, wenn auch glücklichsten Zufall überlassen, ob er dem einen oder dem anderen Bekenntnisse für immer angehöre. In dieser unerlässlichen Prüfung und Entscheidung liegt keine Gefahr für den Besitz der Wahrheit. Darin erweist sich vielmehr die Echtheit einer Religion, dass sie die Probe der persönlichen Freiheit bestehet, da ja die echte Religion eben als Offenbarung der höchsten, göttlichen Freiheit die höchste Wahrheit ist.“ (S. 344.) Wie verträgt sich dies mit dem Wesen des Glaubensactes?

Bensheim.

Nector Dr. Huppert.

### 33) Die Entwicklung des alten Mönchtums in Italien.

Von den ersten Anfängen bis zum Auftreten des hl. Benedict zu den Schotten in Wien. Von P. Ernest Spreitenhofer O. S. B. Wien. 1894. Heinrich Kirsch, Singerstraße 7. Gr. 8°. Preis fl. 1.40. — M. 2.80.

Die hohe Bedeutung des Ordenslebens kann nicht besser ins Licht gesetzt und den Ordensgegnern nicht wirksamer entgegengetreten werden, als durch eine streng quellenmäßige Erforschung der Ordensgeschichte. Im hellen Lichte der historischen Wahrheit zerfließen die finsternen Schatten tendenziöser Auschwärzung, durch welche die feindliche Geschichtsschreibung die hohen Verdienste der Ordensvereinigungen für Religion und Cultur zu verdüstern und zu schmälern, ja zu verdecken sucht. Eine solche Quellenarbeit in Bezug auf die älteste und darum dunkelste und schwierigste Partie der Ordensgeschichte hat der unermüdliche Fleiß eines Ordensmannes geschaffen; nehmen wir sie fleißig zur Hand, um daraus die Waffe zur Abwehr zu schmieden gegen den klosterfeindlichen Liberalismus unserer Tage!

Lautheim.

Josef R. Kröll, Stadtpfarrer.

### 34) Sendschreiben eines Katholischen an einen orthodoxen Theologen. Augsburg. 1895. Commissionsverlag der Kranzfelder'schen Buchhandlung. Preis M. 2.— = fl. 1.20.

Der orthodoxe Theologe ist Alexios Matzew, Mag. theol., Propst an der Kirche der kaiserlich russischen Botschaft zu Berlin und der orthodoxen Kirche zu Potsdam. Der katholische Theologe, Domcapitular J. B. Röhm zu Passau, beginnt sein Sendschreiben mit folgenden Worten: „Ihre Schriften haben in Constantinopel und St. Petersburg Anerkennung gefunden. Auch im Abendlande wurden sie von Protestanten und Katholiken mit Aufmerksamkeit gelesen. Dass die ersten davon weniger befriedigt sein dürften, als die letzteren, ist im Wesen der Dinge begründet. Indessen fehlt es darin durchaus nicht an Behauptungen, die von katholischer Seite nicht zugegeben werden. Gerne werden Sie gestatten,

dass einige derselben in den nachstehenden Zeilen kurz besprochen werden.“ Der Standpunkt, dass die orthodoxe Kirche (eigentlich eine Mehrheit von Kirchen mit ziemlich losem Zusammenhange) die einzige wahre sei, lässt sich nur mit gewaltzämmen Argumenten verteidigen. Der Verfasser, welcher sich schon früher mit der protestantischen Polemik beschäftigt hat, fand also ein lohnendes Thema.

Die Ausführung erweckt besonderes Interesse durch zahlreiche That-sachen und Citate neuester Datums. Da heute das Erwachen der orientalischen Kirchen aus ihrer tausendjährigen Erstarrung nicht mehr so unwahrscheinlich ist, so wünschen wir dieser Schrift einen großen Erfolg. Die Broschüre zählt 62 Seiten in Großquart und ist prächtig ausgestattet.

Linz.

Professor Dr. Wild.

35) **Kleine Grammatik der hebräischen Sprache.** Von Dr. Theodor Dreher. Freiburg i. B. 1894. Herder. VIII. und 118 Seiten. Preis M. 1.50 = fl. — .90.

Ein recht praktisches Büchlein, welches in seiner originellen, wohldurchdachten Methode die reiche schulmännische Erfahrung beurkundet, die der Verfasser in einer 27jährigen Lehrthätigkeit sich gesammelt. Sein Gebrauch sichert jedenfalls die Erreichung des vom Verfasser gekennzeichneten Lehrziels, „dass der Schüler eine hinlängliche Kenntnis der Formen- und Satzlehre, sowie einen genügenden Wortschatz besitze, um ein historisches Stück der Bibel zu übersetzen“. Jeder Regel sind entsprechende Beispiele (mit Ueberzeugung) beigefügt. Die so wichtigen Grundgesetze der hebräischen Lautlehre sind in eine präzise Form gefasst und werden je mit eigenen Namen benannt, um deren Festhaltung im Gedächtnisse zu erleichtern (die Schwa-Regel, die Chateph-Regel, die Nun-Regel u. s. w.). Auf diese Grundgesetze wird die hebräische Formenbildung durchgehends zurückgeführt, wodurch Klarheit in die Sache gebracht und dem Schüler Freude und Lust am Studium eingebracht wird; besonders vereinfacht dieses Vorgehen das Erlernen der Conjugation der schwachen Verba. Die Übungsstücke sind zur Befestigung und Einübung der Formenkenntnis passend gewählt und gehen bereits von Übung 28 an in Leistungsteile über, was besonders geeignet ist, das Interesse des Schülers frühzeitig zu fesseln und wach zu erhalten.

St. Florian.

Dr. Virgil Grimmich O. S. B.

36) **Schule der Weisheit ic.** Von A. Kotte.<sup>1)</sup> Kempten. Verlag der Josef Kösel'schen Buchhandlung. Preis jedes Heftes 80 Pf. = 48 kr.

Hiermit sei das 19. Heft des mit bewunderungswertem Fleize zusammengeträgten Werkes zur Anzeige und kurzen Besprechung gebracht. Die Stichworte: Trockenheit (geistige) — Trösten — Trostungen — Trunkenheit — Tugend — Nebelnachreden — Übungen (geistige, religiöse) — Unbarmherzigkeit — Undankbarkeit — Unfeindschaft — Unmäßigkeit — Urtheil (freventliches) — Baterunser — werden ein jedes nach Kottes Methode mit einer ganzen Auslese von Aussprüchen aus den Schriften von Heiligen und Gottesgelehrten belegt und beleuchtet. Das Buch, das seinem baldigen Abschluss entgegen geht (zwei Bände sind bereits erschienen), erweist sich in Wirklichkeit als ein sprudelnder Quell und eine wahre Fundgrube für Prediger, Religionslehrer, Beichtväter. Mögen die noch etwa 5—6 ausständigen Lieferungen in kurzen Zwischenräumen folgen.

Nödingen (Luxemburg).

Dr. Heinrich Müller, Pfarrer.

37) **Unterricht für Erstcommunikanten** in vollständigen Katechesen von Heinrich Hermann, Pfarrer. Donauwörth. 1895. L. Auer. 8°. S. 172. Preis 75 Pf. = 45 kr.

<sup>1)</sup> Bergl. Quartalschrift, Jahrgang 1890. Seite 695 und Jahrgang 1892 Seite 982.